

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **13 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:		Redaktion/Verlag: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen		Vertriebsstelle für Deutschland:		Insertionspreis:	
Inland	Fr. 4.50	Telefon (071) 23 61 70	Postcheck IX 10 775	VITAM-Verlag Hameln Abonnement: 4.50 DM		Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp.	
Ausland	Fr. 5.70	Druck: Isenegger & Cie., Villmergen		Postcheckkonto Hannover 55456		Bei Wiederholungen Rabatt	

AUS DEM INHALT: 1. Jahreswende und Lebensende. / 2. Vom Altern. / 3. Wunder der Kleinwelt. / 4. Vorbeugungsmaßnahmen gegen Erkältungen. / 5. Kalte Anwendungen. / 6. Kleine Ursachen und große Auswirkungen. / 7. Schleckereien. / 8. Das Geheimnis von Chichicastenango. / 9. Wildfrüchte. / 10. Gesundheitskaffee. / 11. Wer hilft uns helfen? / 12. Fragen und Antworten: a) Erfreuliche Besserung bei Arthritis deformans; b) Behebung von Schwangerschaftsbeschwerden. / 13. Aus dem Leserkreis: a) Günstige Mittel bei Nierenstein-Kolik; b) Was hilft bei Keuchhusten?; c) Kopfschmerzen verschwinden.

Das Jahr vollendet mit dem letzten Monat getreulich seinen Lauf. Nur der Mensch mag nicht daran erinnert werden, daß auch ihm ein Halt geboten ist, denn im Grunde genommen, möchte er sein Lebenslichtlein viel weiter leuchten lassen. So lange er sich einigermaßen wohl fühlt, durchdringt ihn auch meist ein zäher Lebenswille, der jeweils nur durch Schmerz und Krankheit oder durch ein allgemeines Abschwachen gebrochen wird.

JAHRESWENDE UND LEBENSENDE

*Das alte Jahr, es neigt dem End' entgegen,
Noch will es seine fleiß'gen Hände regen,
Gibt auch der Feste viel, um zu vergessen,
Daß seine Zeit ist kurz und abgemessen.
So auch der Mensch, des Haare langsam grauen,
Er mag das Lebensende noch nicht schauen,
Dum wirket er, so lang' es irgend geht,
Noch ist sein Dasein nicht im Wind' verweht!
Doch trotzdem steht das Ende vor der Tür,
Es mahnt und mahnet stetig für und für,
Warum der Mensch an seinem Leben hängt,
Selbst, wenn es ihn belastet und bedrängt,
Begrifflich ist's, es schuf zum Leben ihn,
Des Schöpfers Macht, der Tod war nicht sein Sinn;
Denn wär der Mensch gehorsam nur geblieben,
Er könnte leben immerdar in Frieden.
So muß er warten auf die gold'ne Zeit,
Die wiederum das Leben ihm erneut,
Und hofft er dies, dann ist sein Lebensende
Nur eine friedevolle Zeitenwende.
Er weiß, zur Jugend kehret er zurück,
Schon die Propheten glaubten diesem Glück.
Sinkt auch das alte, müde Jahr in's Grab,
Es kehret nicht zurück, die Zeit tief ab.
Der Mensch hingegen kann beruhigt sein,
Weil eine andre Kunde ihn schließt ein,
Der Sang von hoffnungsvollem Aufersteh'n
Verstummt nicht, ist heut' noch einzig schön!*

Vom Altern

Wenn unsere Kinder erwachsen sind und die Klippen, die wir das Jahr hindurch beleuchteten, glücklich überwunden haben, schließt sich besonders mit dem Erscheinen der Großkinder der Kreis unserer Familienbetrachtung, nicht aber unser Lebenskreis selbst. Mit dem Altern tritt auch nebst anderen Unannehmlichkeiten das Schwinden unserer Kräfte in Erscheinung, und wir stehen vor neuen Problemen, die wir bewältigen müssen, auch wenn sie uns oft viel Mühe bereiten. Es gibt allerdings solche, die nie damit fertig werden und immer etwas zu jammern und zu klagen haben, selbst wenn ihnen ein Ausweg aus der Not winkt. Andere wieder tragen ihre Gebrechen stillschweigend, während die Klügsten nach Abhilfe Umschau halten.

Allerlei Torheiten

Sieht man sich aber im geschäftigen Leben und Treiben der Menschen um, dann wundert man sich darüber, wie ungerne sich heute die meisten Menschen zum Altern bekennen. Graue Haare gelten nicht mehr wie früher als ehrenhafte Errungenschaft, viele lassen sie färben, damit niemand inne werden soll, daß man gealtert hat. Wer aber schon in grauem Haar herumlieft, gibt ihm jetzt wenigstens noch einen bläulichen Ton. Es soll dieser ansehnlicher sein als der silberne Glanz, den doch die Natur in ihrer Güte darreicht. Nein, der Mensch von heute ist nicht mehr mit den Gaben der Natur zufrieden, selbst viele Betagte wollen sie verbessern. So kommt es, daß der Mensch im allgemeinen seinen Sinn für das Echte und Wahre immer mehr verliert, und was früher unmöglich erschien, heute ist es Wirklichkeit geworden. Heute gibt es sogar Großmütter, die nicht mehr Genüge daran finden, sich an ihren Großkindern zu erfreuen, sonst müßten sie nicht die Torheit der Jungen nachahmen, weil auch sie noch jung erscheinen wollen, selbst wenn es nur ein Strohalm ist, an dem sie sich halten. Bestimmt, es ist eine arme Täuschung, den Wandel der heutigen Zeit damit zu bejahen, indem man im Frauenkränzchen oder im Café nicht hinter den jungen Frauen und Mädchen, die man nicht vom Rauchen abhalten konnte, zurückstehen will. Im Gegenteil, es gehört zur damenhaften Geste, zum Glimmstengel zu greifen, um die Jungen zu bestärken. Es ist dies nun einmal zur Mode geworden und Mode ist meist Gedankenlosigkeit. So rauchen denn auch alte, ehrbare Frauen und sehen nicht, wie ihre Ehre dadurch schwindet, denn wer sich der Torheit gleichstellt, gibt wohl die Weisheit des Alters preis. — Aber es ist nun einmal so, daß man in vollen Zügen leben, nicht aber vergehen möchte! Eigenartig ist dabei nur, daß sich dieser Lebensdrang selbst im Wege steht, denn alles Schädliche, und dazu gehört bekanntlich auch das Rauchen, kürzt das Leben und schneidet den Lebensfaden voreilig ab.

Vernünftiges Handeln

Wieviel weiser wäre es daher, die Vernunft zu Rate zu ziehen. Sie würde uns anders belehren. Wir können unser Altern erträglich gestalten, wenn wir in unserer na-